

*Hans-Günter Leder/Norbert Buske: Reform und Ordnung aus dem Wort. Johannes Bugenhagen und die Reformation im Herzogtum Pommern. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin/Ost 1985, 148 S., div. Abb. farb. + s/w, Ln.*

*Hans-Günther Leder (Hrg.): Johannes Bugenhagen. Gestalt und Wirkung. Beiträge zur Bugenhagenforschung aus Anlaß des 500. Geburtstages des Doctor Pomeranus. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin/Ost 1984, 208 S. + 1 Abb., geb.*

Zum Gedenkjahr der Wiederkehr des 500. Geburtstages des pommerschen Reformators Johannes Bugenhagen liegen mittlerweile aus der DDR zwei Veröffentlichungen vor, die in Leben und Werk einführen sowie die Wirkungsgeschichte des in Wollin geborenen Theologen näher beleuchten.

In dem schön gestalteten Band „Reform und Ordnung aus dem Wort“ gibt zunächst H.-G. Leder einen informativen Einblick in Leben und Werk Bugenhagens, der 1520 mit M. Luther in brieflichen Kontakt trat und wenig später ein Studium der Theologie in Wittenberg aufnahm; hier wurde er 1523 zum Pfarrer ordiniert und versah dieses Amt bis zu seinem Tode 1558. Leder stellt in fünf Phasen die Biographie Bugenhagens besonders heraus: 1485—1504 — Herkunft-Jugend-Studium; 1504—1521 — Schulrektor in Treptow — Begegnung mit dem Humanismus-Reformatorische Wende; 1521—1527—1. Wittenberger Phase; 1528—1546 — Reformator des Nordens und 2. Wittenberger Phase; 1546—1558 — 3. Wittenberger Phase. Es wird bei Leder sehr schön deutlich, daß Bugenhagen neben seinem Gemeinde- und Universitätsamt besonderen Wert auf die Organisation der jungen evangelischen Kirche legte, was z. B. die Kirchenordnung für sein Heimatland Pommern zeigt, die 1534/35 auf dem Landtag zu Treptow verabschiedet wurde (von ihm mit geprägte Kirchenordnungen sind u. a. diejenigen von Braunschweig 1528, Lübeck 1531, Dänemark 1537, Hildesheim 1544).

N. Buske „Die Reformation im Herzogtum Pommern“ macht den Leser zunächst auf die vorreformatorischen und politischen Zustände im „Land am Meer“ aufmerksam. In den Städten (z. B. Stralsund, Greifswald, Stolp, Kolberg) verbreitete sich rasch das reformatorische Gedankengut. Wenn im weiteren der Darstellung den Verhältnissen in und um Greifswald vom Autor besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, so deshalb, weil mit Vorpommern ein Teil des Pommernlandes noch diesseits von Oder und Neiße im heutigen Gebiet der DDR liegt und hier durch den verhältnismäßig starken Anteil evangelischer Christen in dieser Region die Tradition der pommerschen Kirchengeschichte gepflegt wird. Begünstigt wird diese Tatsache auch noch dadurch, daß die frühere Landesuniversität des Pommernlandes, Greifswald, auch noch heute existiert und entsprechende Forschungsmöglichkeiten eröffnet.

In dem Band „Johannes Bugenhagen. Gestalt und Wirkung“ wird die europäische Bedeutung des Reformators deutlich. Auch hier steht zunächst der biographische Aspekt im Vordergrund, der von H.-G. Leder mustergültig dargestellt wird. In einem zweiten Aufsatz erbringt Leder den Nachweis, daß die humanistischen Einflüsse auf Bugenhagen nicht schon in seiner Greifswalder Studienzeit gekommen sind, sondern erst später während seiner Wirksamkeit an der Treptower Schule. Die Aufsätze von H. H. Holfelder „Evangelica veritas und iudicium dei“, E. Wolgast „Bugenhagen in den politischen Krisen seiner Zeit“, S. Pettke „Zwei Briefe Bugenhagens an den Rostocker Rat 1530/31“ und E. Koch „Das Schicksal von Bugenhagens Visitationswerk in Braunschweig-Wolfenbüttel im Lichte eines unveröffentlichten Briefes an Bugenhagen“ zeigen zum einen, daß den Fragen nach dem exegetischen Standort im frühreformatorischen Schrifttum Bugenhagens (Holfelder) ebenso noch weiter nachgegangen werden muß wie seiner Einfluß- und Stellungnahme zu den politischen Fragen und Begebenheiten seiner Zeit. Es ist bedauerlich, daß wir von Bugenhagen keine Werkausgabe besitzen. Vieles aus dem exegetischen und praktisch-theologischen Bereich ist heute nur schwer zugänglich. Bugenhagen als intereuropäische Forschungsaufgabe wäre mit Sicherheit ein lohnendes Unterfangen, wie ja auch die Beiträge von M. Schwarz-Lausten (Dänemark), L. Binder (Siebenbürgen) und S. Heininen (Schweden und Finnland) verdeutlichen.

Bugenhagen war einer der wenigen Reformatoren der ersten Phase, die über den deutschsprachigen Raum hinausgewirkt haben. Ohne seinen Einfluß wäre z. B. die dänische Landesuniversität in Kopenhagen nicht gegründet worden.

Beide Bücher belegen, daß Bugenhagen nicht ohne Grund in den Annalen der Greifswalder Universität als „die ausgezeichnete und ewige Zierde seines Vaterlandes in der gesamten Kirche Gottes“ bezeichnet wurde. Es bleibt zu hoffen, daß die ostdeutsche Kirchengeschichtsforschung ausgehend von dem Gedenkjahr 1985 sich verstärkt der Person des Dr. Pomeranus zuwendet. — Für die schlesische Kirchengeschichtsforschung wäre sicher interessant zu sehen, welche schlesischen Reformatoren vornehmlich der zweiten reformatorischen Generation bei Bugenhagen studierten und seine Theologie mit nach Schlesien nahmen und hier in die Praxis umsetzten. Soweit ich sehe, gibt es bislang in der schlesischen Kirchengeschichtsforschung solche Arbeiten nicht.

Eine biographisch ausgerichtete Kirchengeschichtsforschung fände in der Person Johannes Bugenhagens gute Anknüpfungspunkte einer Beziehungsgeschichte von mittel- und ostdeutschen Reformationszentren. Mit solchen Vorarbeiten könnte dann auch endlich eine gesamtostdeutsche Reformationsgeschichte in Angriff genommen werden.

Ulrich Hutter